

ANNETTE AMRHEIN

Wolkengucken

Neulich war ein wunderbarer Tag, mit hohen Wolken und einem Himmel so blau wie lange nicht mehr. Ich guckte immer wieder hoch, so schön war das. Mein Sohn schaute auch nach oben. Er ist noch nicht vier, er denkt sich nichts dabei, sich einfach auf den Gehweg zu legen, mitten in der Stadt, und sich die Wolken von unten anzusehen. Meine Tochter und ich standen da, zuerst etwas peinlich berührt, ich zumindest. Alle Leute rannten um uns herum. „Hat das Kind etwas, ist es krank?“, fragte jemand. „Es sieht sich nur die Wolken an“, antwortete ich. Manche blieben stehen, folgten dem Blick meines Sohnes nach oben und guckten. „Die Wolke sieht aus wie ein dicker Mann“, sagte jemand. „Das ist ein Kassettenrecorder“, entgegnete mein Sohn. Wir verrenkten uns die Hälse, sahen einen Fisch, einen Hexenbesen, eine Prinzessin. Meine Tochter sieht überall Prinzessinnen. Ob er nicht endlich mitkommen könne, fragte ich meinen Sohn, mein Genick täte mir schon weh vom Gucken nach oben. „Leg dich doch her“, meinte er. Ich lachte auf. Meine Tochter zögerte keine Sekunde und legte sich hin. Hundedreck konnte ich keinen entdecken. „Also gut“, meinte ich und legte mich dazu. Andere Leute gehen zu einer Therapie und üben es, sich zu blamieren. Meine Freundin zum Beispiel soll in einem Bus etwas Peinliches rufen und dann die Blicke der Leute aushalten. Ich werde das jetzt auch aushalten, dachte ich. Es war hart und kalt am Boden. Aber es war auch einmalig. In ein paar Jahren werde ich zu meiner Tochter sagen: Weißt du noch? Als wir auf dem Fußweg lagen und die Wolken anguckten? Und sie wird Ja sagen und sofort alles wieder vor sich sehen. Wir betrachteten eine ganze Weile so den Himmel. „Geht’s Ihnen gut?“, fragte jemand. „Ja. Wir sehen uns nur die Wolken an. Legen Sie sich ruhig dazu.“

copyright: Annette Amrhein *1964 in Güstrow, Studium der Betriebswirtschaft, Veröffentlichungen in Zeitschriften wie „bella triste“, „Das Magazin“, „Sinn und Form“, „freitag“ sowie ein Beitrag in der Anthologie zum Würthpreis der Tübinger Poetikdozentur. Stipendium Künstlerhaus Kloster Cismar. Veröffentlichungen für Kinder im Radio und in Anthologien.

www.annette-amrhein.de